

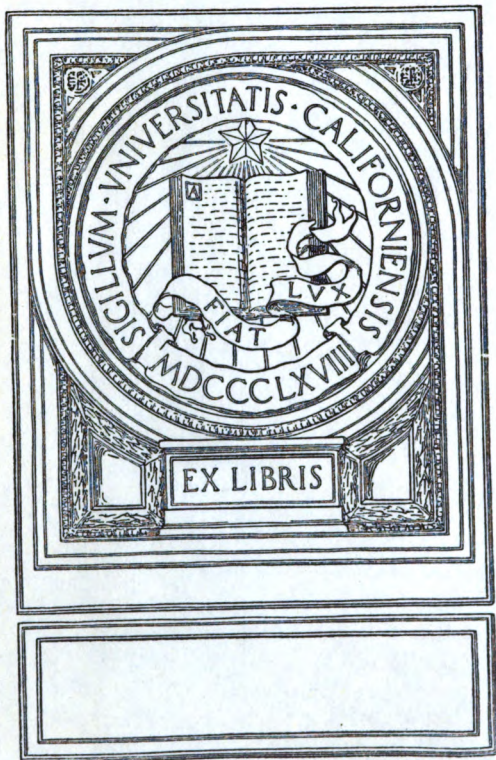
M
1736
S48

UC-NRLF



B 4 284 308

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



Plattdütsche Volksböker

Rutgeb'n von'n Plattdütschen Landes-Verband

☞ för Sleswig-Holsteen, Hamborg un Lübeck ☞

Dadder is en Landwehrmann

20 Leeder

von Krieg un Heimat

von

Georg Semper



6.
Heft

Verlag von
H. Lühr & Dirks in Garding

1915

20
Penn

Lüd in plattdütsch Landn!

Holt fast an de plattdütsch Sprak! Se is jüs so old un wertvull as er hochdütsch Swester. Se hett mal to segg'n hatt in Kark un Gerichtsaal, in 't Königsloß un up de stolzen Hansafchep, de den dütschen Namen wied öwer 't Meer dragen hebbt.

Awer denn keem en lange Tied, wo se blots noch achter Pott un Plog snackt war. Dat gull för sin un vörnehm, gell to spreken. Bet unſ' groten Dichters, Klaus Groth toers, er Landslud wiesen den, wat för 'n groten Schah se sik in Katen un Hüſ hegt harrn, wat sik all in er singen un vertelln lett.

Ja, got is se, unſ' plattdütsch Modersprak, riek un von vullen Klang. In er lett sik allns utdrücken, wat dörch Kopp un Hart geiht in gode un böse Stundn. Se is kort un bestimmt, un lich is se ok; de Kinner al snackt er got un richdig.

Darüm snackt plattdütsch, wenn ju darna üm 't Hart is. Ji brukt ju vör keeneen darför to schamen. Ji acht un ehrt darmit de ole nedderdütsch Eegenart, un de mutt hoch holn warrn, dat deiht nödig. Wenn jede Volksstamm in Dütschland sin Sprak un Eegenart wahrt, denn is dat got för 't ganze dütsche Volk. Dat hett ok de grote Weltkrieg wiest.

Snackt ok, wenn ji plattdütsch Lüd sünd, ruhig plattdütsch mit ju'n Kinner! Hochdütsch lehrt se in de School beter, as ji er 't lehrn künnt. Wer mit sin Kinner ok mal plattdütsch snackt, giffi er biwegglang' en tweete lebennige Sprak mit, de se nahen in 't Leben got bruken künnt. Jede gebildte Mann schull sik ni schamen, wenn he plattdütsch snacken, nß, wenn he ni plattdütsch snacken kann.

Darüm: Snackt plattdütsch allerwegens, wo 't man geiht. Awer snackt nich blots plattdütsch, köpt un leßt ok plattdütsch Böker. Ji ehrt darmit unſ' plattdütschen Dichters, de er best Kraft för de Sprak un Modersprak insett hebbt, ji ehrt darmit juch Sprak un Art, un vör alln awer ok ju sülm.

Holt fast!

Plattdütsche Volksböler

Rutgeb'n von 'n Plattdütschen Landes-Verband för
Sleswig-Holsteen, Hamborg un Lübeck

6. Heft

Vadder is en Landwehrmann

20 Leeder von Krieg un Heimat

von

Georg Semper



Verlag von

H. Lühr & Dircks in Garding

1915

Alle Rechte, einschließlich Übersetzungsrecht und Recht
des gewerbsmäßigen Vortrags Eigentum des Verfassers.
Amerikanisches Copyright 1915 by H. Lühr & Dirks, Garding.

BREMER

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

111736
548

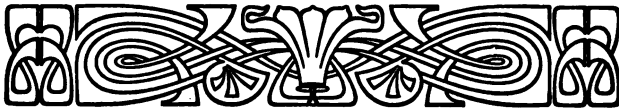
Inhalt.

	Stet
En Wort vörut	5
Leeder ut den Krieg.	
1. Dadder is en Landwehrmann	9
2. Jung Dörten. Wöer fri na Garbe	10
3. Sir Edward Grey. Wöer von Finde	10
Tierleeder.	
4. Wat de Düffer to de Dum seggt	12
5. Wat de ole Stut to dat Sahlen seggt	13
6. Wat de Buer to de Zid seggt	14
7. Wat de Specht to de Rid seggt	15
8. Wat de Kater to de Katt seggt	16
9. Wat Brögamm Mus to de Mus seggt	17
10. Wat Spreemaß fingt	18
Leeder von de Leew.	
11. Greten, min lütt Buerdeern	19
12. Wat will de Nacht?	20
13. Bi di will ik sitten	20
14. Plattdütsche Deern	21
15. Schottisch in de Köt	22
16. Afblüht	23
Kinner- un Weegenleeder.	
17. Krustopp sin Slapleed	24
18. Slap, min lütt Jan hinnerf	25
19. Dadder an de Weeg	26
Gebet.	
20. Abend-Böden	27

Don dat Volksboof „Dadder is en Landwehrmann“ ward in'n Verlag von H. Lühr & Dirks in Garding of en grote Ufgav för Klaveer un ton Deel mit lichte Guitarr-Begleitung rutfamen. — De Nrn. 8—10, 13—15, 17 un 19 sünd mit Lautenslag in'n Verlag von Friedr. Hofmeister in Leipzig rutgeven.

111736





En Wort vörut.

Twölf Dag up Urlaub to Hus, dar stell ik gau för den Plattdüttschen Landes-Verband för Sleswig-Holsteen, Hamborg un Lübed de lütten Leeder tofamen, de in't Feld, in Franckriik, unſ' plattdüttschen Landslid so vgl hög matt hebbt, wenn se to min lütt Guitarr in Bivats, in de Ünnerstänn, in de Quateers un nich to wenig in de Karren Klungen. — Jedereen von min Reserve-Feld-Art.-Regiment 17 un vgl von de 17. Reserve-Division un de 18. Division künnt wat to Hus davon vertellen, waso bi dat Singen un Plattdüttsch Snacken de leev Heimat in uns lebennig wör. De Karren von Roiglöse, Verpillières, Amn, Erckeu, Ognolles, St. Gilles bi Roze sünd darüm nich entweicht warn. — Wa mennig Mal säd'n uns braven Jungs to mi, wenn na dat Leed „Dadder is en Landwehrmann“ dat hunnertstimmige „Düttschland äwer allens“ utklungen weer un wi ut de Karren klungen: „So, nu gaht wi geern wedder in den Schüttengraben, oha, dat weer doch mal en Sak.“ — Mennig een hett denn of to'n lekten Mal all dat Leev von Hus, Kinner un Heimat in plattdüttsche Leeder hört un weer bald darup dot un kold, ahn dat sin Og de plattdüttsche Heimat wedder sehn hett, — denn weer he awers doch Gottlov noch mal mit Hart un Sinnen ganz dichten bi, as wenn he se mit de Hannen faten kunn.

För de, de got wedder na Hus un Hof kamt, will ik dat noch mal kort dalschriewen, wat ik to Anfang von de Vödrags-Abende in Franckriik seggt heff. Dat sünd ungefähr so an:

Leewe Landslud, leewe Kam'raden!

It will hüt abend Plattdütsch snaden, denn wat hier tohop is, dat sünd to'n grötsten Deel Holsteener, Medlenborger, Oldenborger, Hamborger, Bremer un Lübeder. Jedereen weet, dat Plattdütsch un' Modersprat is, un un' Modersprat is un' Eegenart. De Modersprat is awer of unse Kraft, se höllt dat tofamen, wat tofamen hört, un Friß Reuter hett dat vörut ahnt, as he in sin Leed von den Eckbom schrieben dē:

Wenn de Stormwind eins brust dörch dat dütsche Land,
Denn weet ik en sekere Sted —
Wer Eigenart fri wünn un wahr,
Bi den is in Not ein to'n besten verwahrt!

So is dat kamen, denn awerall in de plattdütschen Regimenter grönt de Eckbom, dar snadt allens Platt un dat is recht! — Platt is nich alleen en Sprak för de, de mit dat Hochedütsch nich rech to Gang kamt, dat is en Quidborn för de, de in uns grote Lögenwelt so falen ganz verlehrt hebbt, sif natürlich to gewen un von't Hart dal to snaden, as em de Snabel wussen is. De bekannte Professor Hauptpastor Hunzinger hett seggt: Jede Suldat hett mit sin plattdütsche Sprak en Stück Heimatland bi sif in den Cornister, un ik segg to min leeven Artilleristen, wo de Fahrers keen Cornister hebbt, — dat Stück Heimatgrd sif of in de Saddeltasch. — Bi jeden echten Plattdütschen snadt de Heimatgrd awers ni blot, nē, bi'n echten Plattdütschen singt de Heimatgrd un Reuter hett in sin Hanne Klüte seggt:

Wat, ji wölt plattdütsch Burshen sin
Un lönt ni Plattdütsch singen?

Ja, dat Singen hört to de dütschen Suldaten. So singen as de Dütschen kann keen anner Volk, un as ik mal en Franzosen-Olsch, de in de Köf rumhanteer, as min Lüd bi't Pörsugen un den Hof lustig sungen, fragen dē, ob de französischen Soldaten of so vel Leeder harrn, antwort se: Français nix chanter!

Ja, Jungs, dat is anners bi uns, un darüm verhaut wi of dat ganze anner Takeltüg. — Sven hedn, de grote Forscher,

de weet, wat dat heet, in Not, Dot un Gefahren to stahn un bi't Entbehren hart un Kopp hochtoholn, hett in sin grot Warf æwer de dütschen Soldaten schreben: „Abgehärtet und zäh, wie sie sind, klagen sie nicht, sie singen nur!“

Darüm wüllt wi dat Singen hoch in Ehren holen, un hüt, wo it ju wat vörzingen will, fang it mit en ol plattdütsch Leed an, dat ut grote Tid is un up uns Dag paßt, as de Granaten un Schrapnells to de Kanonen, as de Patron to dat Gewehr. Dat Leed heet: De Köni hett uns ropen.*)

* * *

Dat weern min Wöer vörut; un nu it mit min Guitarr so fakens vör den Altar stahn heff, wo süß keen Leutnant un erst recht keen Guitarr wat to söken hett, kann it mi dat nich verkiepen, en paar Wöer davon to vertellen, woso sif de Christus- un Marienbiller, de von Minschenhannen för französche Katholiken schnigt un malt sünd, damit affinnen dehn, dat se so'n Barg Afwesselung kreegen. Protestanten, Katholiken un Juden sünd dar andächtig tosamten west, hebbt ünner dat Krüz un de Jungfru stahn, in'n feldgrieseu Rod un ol de Preefters von all de Konfesjonen feldgries mit vigelette Paspols. Mi schint, dat de oll Herrgott sin Prokuristen dar mal so'n lütt Exempel geben hett. Sin golden Sünn, sin Regen, Fröhjohrs-, Harwst- un Winterstorm, sin bunte Blumenpracht, sin gälen Sellen mit dat riepe Korn, sin Hecken mit de swatten Brummelbeern, sin Appel- un Beernböu mit de duzendfaltige Frucht hebbt uns dat wiest, dat he sif nich verkrupen deiht, wenn de Menschen scheet. —

Un bi dat Dunnern un Blihen, wo Dag för Dag de jungen grönen Telgen von uns? Inorrige dütsche Cel drög un dot to Cer fallt, wo Minschenwart un Minschenstolt in forte Stücken gah, hett de gode Ol uns wedder mal toropen, dat he nich mant Muern, nß in de Wahrheit un Natürlücheit, in hart un Seel wahren deiht. —

*) In Verlag Friedr. Hofmeister-Leipzig: „Ole plattb. Leier“ ruttamen.

Darüm, min leeven Landslud, vertörnt ju nich een Annern
annern un striet ju nich mehr æwer Konfesjonen, wenn düsse
Krieg mal to Enn is. — Wenn een man wat glöben deiht,
wat ehrlich is, un wenn een man weet, dat Hochmot un Lög
nig mit den olen Dadder to dohn hett, denn kann he of för
em bestahn, so as un!

Dütschland, Dütschland æwer allens
in Enigkeit, Recht un Frieheit!

Ahrensborg in Holsteen, den 11. Mai 1915.

Georg Semper.

1. Dadder is en Landwehrmann.

Wöer un Wies von Georg Semper.

Sacht, tru un Koft.



1. Slap man, min lütt Klof-je-hann, Dad-der is en
Land-wehr-mann. Is in Frank-riek mit dar-bi,
bi Re-ser-ve-Ar-till'rie. Slap in, slap to, lütt
Klof-je-hann, Dad-der is en Land-wehr-mann.

2. Slap man, min Jan Regentklof, Onkel is in Frankriet of, föhrt twee Söh ut Adelbn, bi de drütte Blißbatt'rie. Slap in, slap to, Jan Regentklof, Onkel is in Frankriet of.

3. Slap man, min lütt Drusselbart, Mudder hett en Feldpostkart. Dadder schriev, sin Bart ward grot, un of Onkel geiht dat got. Slap in, slap to, lütt Drusselbart, Mudder hett en Feldpostkart.

4. Slap man, min lütt Fichellatt. Ja, so schriev dat Abendblatt: Hindenborg langt düchtig ut, batsch an Nikolaus sin Snut! Slap in, slap to, lütt Fichellatt, ja, so schriev dat Abendblatt.

5. Slap man, min Jan Appelgrütt, England hett sin Flagg verschütt. Credit se dal in dütschen Wind, slap in Roh, min dütsches Kind! Slap in, slap to, Jan Appelgrütt, England hett sin Flagg verschütt.

6. Slap man, min lütt Spaddelbü, ja, oll England deiht di niz, sparrt dat Mul up un seggt: „Buh!“ Doch verkrüppt sit för lütt „U“! Slap in, slap to, Jan Spaddelbü, ja, oll England deiht di niz. —

7. Slap man, min lütt Läusehklön, Tante Stinas jüngste Söhn ut de ole Schostertat weer up „Emden“ Flaggenmaat! Slap in, slap to, lütt Läusehklön, Maat is Tante Stinas Söhn. —

8. So nu slap, lütt Bullertopp, Dütschland hiht sin Flaggen up. Slap man in, min lütte Jan, Dadder is en Landwehrmann! Slap in, slap to, lütt Bullertopp, Dütschland hiht sin Flaggen up!



2. Jung Dörten.

Wöer fri na Rob. Garbe, Wies von Georg Semper.

In Sinnen.



1. Wat — singt de Da - gel vör dat Hus, dat klingt so scharp,



un klingt so drus, if weet ni, wat de Da - gel



singt, liß lee - wer wat düß Breef di bringt.

2. O Moder, Gott, nu is't doch wahr, nu weet't, worüm min hart so swar, weet wat de Dagel singt so söt, Jehann schickt mi sin lehten Gröt.

3. O Moder, dat em Gott bewahr, he schrievt, de Weltbrand de is dar. Nu hoch to Per, los geiht de Ritt, uns Köni röppt, Jehann ritt mit.

4. Jehann in' Krieg, if blier alleen un krieg em nich mal mehr to sehn. — De Daag sliect hen, jung Dörten sitt, so rot dat Og, de Baß so witt. —

5. O Moder, hör, de Dagel singt all wedder, hör wa lud dat klingt, mi is, as hör't Trumpeten-schall, dar Pergeschrie, — Kanonenknall.

6. O wat dat in min Ohr'n dröhnt, nu is, as wenn en Kranken stöhnt, — still — hör — ganz sachen klingt dat noch as'n Min'sch sin lehten Atemtog.

7. O Moder, wat's mi blots to Mod, mi is, as seeg if alls dör Blut! — — De sülwe Stunn, de Slach güng an, dor blier en jungen Freersmann.

3. Sir Edward Gren.

Wöer von Georg Sinde, Wies von Georg Semper.

Düster.



1. Sir Ed-ward Gren in'n Schummern sitt. Hei, wo an Dur un

beter bi

Dör dat ritt! Hei, wo de Storm dor bu - ten tul't un
all sin ei - schen Stüdschen hul't von Leed un Weh, von
Not und Dod, von Murd un Brand! „Hest hört, hest
hört, oll En - gel - land? Hest hört, Sir Edward Gren?“

2. Kam æwer't Meer, æwer't wille Meer, von 't bütelst Enn von Preußen her. Dat wir en Stüd, säd' man so stah! Ut Schölp un Sump un Kolt, ha ha! Ut Dit un See tidt hier en Fot un dor en Hand . . . Hest hört, hest hört, oll Engelland? Hest hört, Sir Edward Gren?

3. Man mihr, vel mihr noch heff it sehn. Wir got togang' Jan Klapperbeen. In Stamland wir dat, Jungedi! Dor plög' he Flag bi Flag mit Bli. Hui hul' li je! In Grutt un Mutt leg' Mur un Wand . . . Hest hört, hest hört, oll Engelland? Hest hört, Sir Edward Gren?

4. Is nog? It bün noch nich to Enn. Na hoel van Holland jög' it hen. Up hoge See, wo hett dat tracht! Hi hi, wat heff it lud'hals' lacht! Dit Stüdschen, nel De Welt geiht rein ut Rand un Band . . . Hest hört, hest hört, oll Engelland? Hest hört, Sir Edward Gren?

5. Ho ho! wi sünd noch lang' nich flor. Büst doch nich bang'? Ih wat, biwohr! Kumm mit! will mal nah Frantrif gahn un sehn, wo dor de Germans slahn, de Raders, he! Wo Kul an Kul al slütt de Sand . . . Hest hört, hest hört, oll Engelland? Hest hört, Sir Edward Gren?" — —

6. Sir Edward Gren de sitt un brött. Wit in 'e Sirn noch tap't un stött de Storm. — Süh dor! güng' nich de Dör? Kümmt æwer'n Süll — help Gott! — en Gör, witt as en See, un reed de lütt verhungert hand: Wo hr di, wo hr di, oll Engelland! Wo hr di, Sir Edward Gren!

4. Wat de Düffer to de Duw seggt.

Wäer un Wies von Georg Semper.

Sull Leev.

1. Min lüt - te Duw, min sö - te Breef-duw, if weer so
geern din Düs-fer weest in'n Du - wenslagg, din lüt - te
Leewstuw, dar in de Eed dar steiht din Nest; if kam to
di, al mit de Sünn', in'n so - len Win - ter un in'n
Mai, sitt vör din Slagg, wil tru if bün, un heff keen
Bang vör Ul un Krei. Ma-ruh, Ma-ruh, Ma-ruh, Ma-
ruh — un heff keen Bang vör Ul un Krei.

2. Du seggst maruh, flüggst mi vörbi un stüerst denn rünner in den Gaarn. It segg maruh, bünn glits bi di, un wi fret sötes Weetenkorn. It segg, wi fleegt nu in de Hawer, de is al gel un smeet so schön, un dent darbi, de olle Hawer brukt mi un di dar ni to sehn. — Maruh, Maruh, Maruh, Maruh — brukt mi un di dar ni to sehn.

3. Un so maruht wi dörah de Seller un weet niks af von Tid un Klok, wi ward darbi so'n lütt bet öller un'n beten affchawt ward de Rod; doch wil de Tid mit grote Stöbeln marscheert un wil it bünn heel klof, segg it: Lütt Düwing, lat uns snäbeln! Un du seggst: Ja, — dat wüllt wi of! — Maruh, Maruh, Maruh, Maruh — Un du seggst: Ja, — dat wüllt wi of.

5. Wat de ole Stut to dat Sahlen seggt.

Wöer un Wies von Georg Semper.

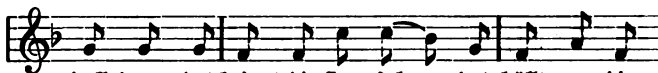
Sull Moderjörg.



1. Min Hanne, lütt Sah-len, du büst noch keen Jahr un



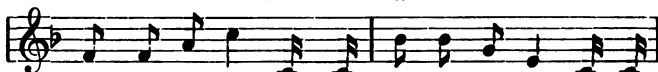
pedd't al so söt mit de Been, doch pedd nich to



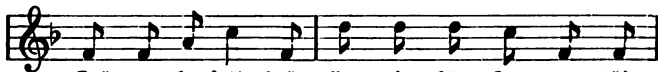
dull, denn dat bringt di Ge-fahr, dat höllt up din



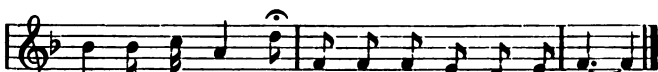
Kna-ken un Sehn'. Wat heff it doch sülwst mit de



Been frö-her pedd, ehr de Bu-er mi hett up dat



Grö-ne hensett; drüm fin-nig, lütt Hanne, töf,



töf, lüt-te Sleaf, ver-pedd nich to fröh di din Höf.

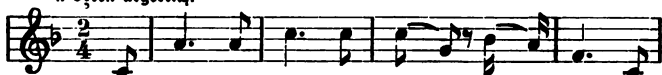
2. Lütt Eischen, de öllere Swester von di, is nu an de Jahren erst fiv, se pedd sik meist dicht an de Nes wul vörbi, nu is se al spattlahm un stiv. — Din Broder, — ol Sitje —, ja de weer nich so, he harr von sin'n Dadder de sinnige Roh, un wenn he mal lopen schull, drön he: töf, töf, it verpedd mi noch lang nich min Höf.

3. Min Hannes, lütt Sahlen, nu ward mi dat klar, du büst as din Moder so rant; du heft von din Dadder de fohbrunen haar, doch von din ol Moder den Gang. — Nu pedd di man ut, up den graßgrönen Grund, de is so schön weef un de Höf ward ni wund, doch, wenn du op't Plaster pedd't, dent, min lütt Sleaf, man kümmer an Muddings „Töf, töf!“

6. Wat de Buer to de Zid seggt.

Wöer un Wies von Georg Semper.

'n bēten argerlīch.



1. Lat doch dat Ri - ten na, oll Zid, de



Pluð steit fast, dat Keep is did, dat is man



got, -denn warst du fri, denn, lüt - te



Zid, ver - löpft ----- du di. —

2. Du heßt twölw Fot in'n Krint herüm, kannst medern mit din Zegenstimm, kannst wedderkaun un tweemaal smeden dat junge Grön vun Wisch un Heden.

3. Du heßt vel Melk un eenen Bud, wat schall dat Riten an den Pluð, du snirrst di af de Pust to' Lēwen, — kannst du di nich tofreden gwen?

4. Drüm lat dat Riten na, oll Zid, de Pluð steit fast, dat Keep is did. Dat is man got, denn warst du fri, denn, lütte Zid, verlöpft du di.

7. Wat de Specht to de Rid seggt.

Öwer un Wies von Georg Semper.

Mit'n hogen Snabel.



1. Lüt - te Rid mit dat Kih un den Bud, Lüt - te



Rid, o wat büst du so smud, wat de



Specht di nu seggt, ja dat meent he ni



slecht, he litt hog von den Bom in de Welt.

2. Lütte Bud mit dat Kih un de Rid, bliw man stahn, bliw man achter den Knid; denn in' Korn öwer Wind steit en Kerl mit de Flint un de töft op keen annern as di.

3. Lütte Kih legg di dal in dat Holt, wenn du slöpst, ward din Öllern ni stolt, denn betöft se sik sach, gaht ni rut in de Slach, wo de Snidderslud Roggen nu meiht.

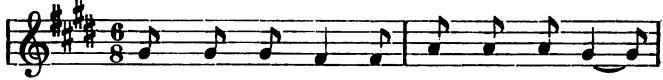
4. In de kus'higen Birken un Böken lönt ji Bläder un Kleber ju söken; denn wat brukt ji to lopen, von den Roggen to snopen, — ja so snatert un preestert de Specht.

5. Wat de Specht dar hett seggt, hett ni döcht, denn he kennt ja so'n Rehbud man slecht. De geiht rut, makt sik grot, un de Kerl schütt em dot, ja, so geiht dat tomeist in de Welt.

8. Wat de Kater to de Katt seggt.

Wber un Wies von Georg Semper.

To'n Anbuschehn.



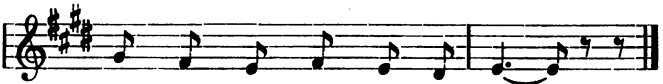
1. Kumm, lüt - te Katt nu snurr man bi mi;



kumm an min Sit, lüt - je Deern. Din



Sell, swart un weel, dat tru - el it di;



kumm man, du snurrst ja so geern.

2. O, lütte Katt, du büst ja so söt, söt as de Rohm in de Satt. Ne, lat de Krallen man binn in de Söt, lat se man binnen, lüt Katt.

3. Na, lütte Katt, wat heft du to maun, wat funktel din Ogen so grön? Ne, bliv man ligg'n din Mus to verdaun; snurr man, du snurrst ja so schön!

4. So, lütte Katt, nu gev mi din Pot, ei mi de Baden hendal. Litts all min Dag bi din Kater keen Not, snurr man, ach snurr doch noch mal!

9. Wat Brögamm Mus to de Mus seggt.

Wöer un Wies von Georg Semper.

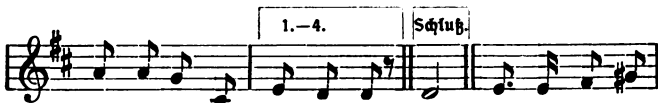
Kantibel.



1. Mü-ſing, Mü-ſing, Mus, Mus, Mus, bliw nich in din



hus, hus, hus, denn din hus, if segg di dat,



dat be-lurt de Katt, Katt, Katt. Katt. Kitt mit er ol



ſwart Ge-ſich na di ut un krigt di nich, kumm, lütt



Mü-ſing, kumm man mit, er de o-le Katt di fritt.

2. Greting Müſing, frag den Oln, ob if di nich bald kann haIn to'n lütt Utgang ſlech un rech, wo if di behöden möch; denn dat weer doch bēter weſt, wenn du en Behöder heſt, — nich för Tugend, nē ach wat, blots för d' böſe Katt, Katt, Katt.

3. Greting Müſing, lütje Deern, lat uns buten rut ſpazeern; binner is dat ſwart un gris, dat is niks för junge Mūs. Buten awer ſchient de Sünne; buten bi de Regentünne waſt ſo hog dat gröne Krut, dar ſitt wi un leevt uns ut.

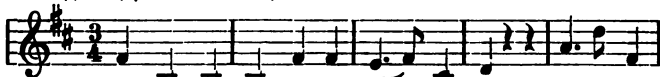
4. Kumm, lütt Müſing, küß mi ſöt, ehr de olen Kattensöt badſt un badſt di ſo verdwars, dat du n' lütt Mus-Engel warrs. Glöv, de Gott von Mūs un Rotten ſett di darüm nich in Schatten, wenn du mi nu leevſt un küßt un min ſöt lütt Müſing büſt.

5. Greting Müſing, Mus, Mus, Mus, bliw nich in din hus, hus, hus, denn din hus, if segg di dat, dat belurt de Katt.

10. Wat Spreemaß fingt.

Wör un Wies von Georg Semper.

Upplabörfch.



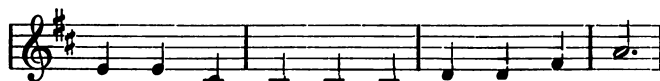
1. It fíng bi - nah as de Nach - ti - gal, tú de li,



tú de li düd. Schíent von den Hē - wen de



Sünn noch nich prall, is dat en lu - sti - ge Tid.



Wenn noch keen Pogg in de Wi - schen rum - hüppt



un noch keen Ham - ster fíft rögt, wenn de ol



Bur fi - nen Kaf - fe - punsch súppt, fíng íf un



bün so ver - gnögt. Tú, tú, Tú del ti, tú del



tú, tú del tú! Bu - ern - görn schrígt fíg hur -



rah! Spree-maß, en Han - nes is dar!

2. Minsch, Buer Schröder, pass' up din Kram, Tü de li, tü de li düd. Son slechte Kassen is niks för de Dam, de it hüt morgen heff frit. Kik mal, wil it so schön singen kann, winkt Witfru Klafen mi to. Wenn du din Kassen ni flids, gode Mann, tred it dar hen mit min Fro. Tü, tü, Tü del ti, tü del tü, tü del tü! Buern-volk, wak up hurrah! Spreemaß un Fröhjahr is dar!

3. Lütje Katrin, din strohgelen Haar, Tü de li, tü de li düd. lücht na mi rop, un din Og is so klar. Nu is to'n Frigen de Tid. Nu waßt un blöt al de Osterblom, speelt mit de Meet¹⁾ mum mum tit. Un de Rhabarber maht of dummen Kram, rögt sit un seggt: it kam glif. Tü tü, Tü del ti, tü del tü, tü del tü! Lustige Spëllüd, hurrah! Fröhjahr un Leev is nu dar!

11. Greten, min lütt Buerdeern.

Wöer un Wies von Georg Semper.

Mit en Lengen nah Roh.



1. Gre - ten, min lütt Bu - er - deern, staf mi



gau mal rop dat Heu, dar kümmt al de



A - bend - steern un de Schim - mel tredt an't Lei.

2. Söben Dag lang heff wi meiht un dat Gras de Sünn todreih; Water drink wi ut den Sot, Sped et wi un Roggenbrot.

3. Nu is allens farrig stakt. Nu ward Sierabend maht, in den Waterfrog kümmt Win, un min Hannen ligt in din!

¹⁾ Regenwurm.

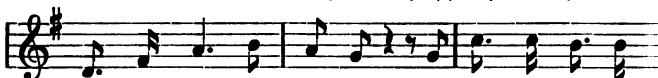
12. Wat will de Nacht?

Wöer un Wies von Georg Semper.

Sull Fröhjahrsglied.



1. Wat will de Nacht, wat slöppt se nich? Dat



ward doch Tid bi lüt-ten. It gah mit Si-ten



an de Bruch up dat Ge-län-ner fit-ten.

2. De Hwen is as Blot so rot, un mit so'n Füerglimmer smitt dat ol rode Abendrod up allens roden Schimmer.

3. Un grad so'n Nacht, de is so got vun Lust un Leew to snaden, denn mit dat Rot stiggt of dat Blot vun't Hart rin in de Baden.

4. Un of de Lippen ward so rot, un rot ward of dat Söhlen, un de ol Poggen in den Sot hört gar nich up to grölen.

5. Wat will de Nacht? Wat slöppt se nich? Se smitt mit Füerfiten de rode Leew up de witte Bruch up mi un up lütt Sifen.

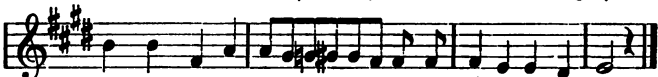
13. Bi di will ik sitten.

Wöer un Wies von Georg Semper.

Sull Lengen.



1. Bi di will ik sit-ten, mit di will ik gahn



un brukt of keen Drü - ten dar ach-ter to stahn.

2. Leggt Arm un de Hannen mal weel fit an di, so is dar keen Schannen un Unehr darbi.

3. Iku bliw man, min Lütten, wies mi din Gesicht, bliw man bi mi sitten, utneihn dörfst mi nich.

4. Iku legg din Hannen noch faster an mi, dar is of keen Schannen un Unehr darbi.

14. Plattdütsche Deern.

Wber un Wies von Georg Semper.

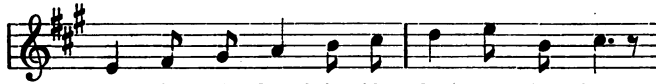
Sull faste Eru.



1. Plattdütsche Deern von den Hof mit o - le Ee - ten,



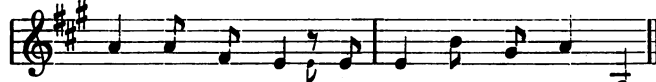
schah ni ver - ge - ten, wat it di heff seggt.



Dat it min Hann' in din Han - nen - heff leggt,



dat it min Hart to dat di - ne heff bröcht,



Platt - dütsche Deern, dat schah mi ver - spre - ten.

2. Plattdütsche Deern, wo de Swanglod¹⁾ stahn deiht, kriegt wi noch mal bi de Hannen uns fat, fielt noch mal ræwer up Wischen un Saat, lang de breede eensame Straat, de it gah, wenn de Hushahn freiht.

3. Plattdütsche Deern, dat is keen Verbræten; hör mal den Wind weihn, söhls du em warm, bliv bi mi sitten, di hölt ja min Arm; wenn wi uns rögt, maht ol Silag so'n Larm. Aewer uns wæwt de Leev in de Eeten.

¹⁾ Stehbrunnen.

15. Schottisch in de Köt.

Wöer un Wies von Georg Semper.

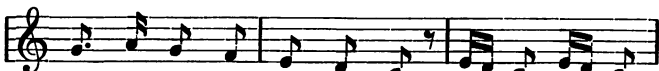
Mit Swung.



1. Li-schen, Li-schen, kumm doch mal na de Köt to'n



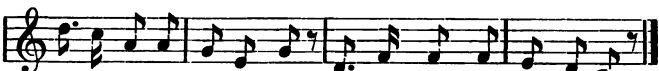
Dan - zen dal! hei - ni speelt de Di - go - lin,



Gu - schi dreiht de Wring - ma - schin. Li - schen, o wat



büßt du jung, hei, so'n Schott-schen de hett Swung,



stell de Tüffeln achter't Bord, danz up Strümp na schottische Art.

2. O, wat maekt dat Leven Spaß, pedd wi so up Schottisch los: Een, twee, drie, veer, vijf, söß, söbn, morgen giff't Korinten-Klöbn mit Sokad un mit Rosin! hei, wat kwitscht de Digolin! hei, wat knackt de Nagelschöhh, o, wat ward dat hart mi froh!

3. Gau en Linkschen, Lischen, kumm! Gusch dreiht of lints herum. Heini plinkt al mit dat Og, dreiht den Fidelwörbel hog. Morgen kannst du di utrohn, wenn de Höhner gackeln dohn, wenn de Lüüd to Karl fit smückt, wenn din Moder Blumen plüückt.

4. Blumen rot un Dufendschön waßt so vel bi Mudder Grön. Un de schent ik all an di, is de Schottische ers verbi. Iu brutt wi keen Blomensprat, Leew is in den Schottischen of. Leew de is of in de Köt, Leew is dar, wo Lüüd fit mögt.

16. Affbligt.

Wöer un Wies von Georg Semper.

Heel plettsch.



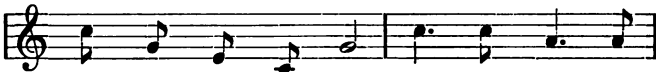
1. Lüt - te Tri - na, segg mal an, hett din



Swe - ster gar keen Mann? Hett din Bro - der



noch keen jun - ges Wif? Söht denn keen dat



Hart mal warm in'n Lief? Nist keen Swul - len



in din Schön? Dat bringt Glück, min lütt Ka - trin!

2. Heinerich, de Schön is leer, un min Swester dränkt de Per, matt de Gös un Magerjwin fett, dat min Broder god to eten hett. Wat dat Hart matt, weet if nich, du min gode Heinerich!

3. Lütte Trina, segg mi dat, hett de Kater gar keen Katt? Hett ju Godelhen keen Godelhahn, möt se so as du alleen utgahn in den Fröhjahrs-Sünnenschien? Segg mi dat, min lütt Katrin!

4. Heinerich, wat quält di denn Kater, Katt un Godelhen? Kiel, wo de Holunner blöhen deit, steit min leewe Hartenschaß un fleit; darum snack man länger nich, schön adjäs, min Heinerich!

17. Krustopp fin Slapleed.

Wder un Wies von Georg Semper.

Am Jacht intoluun.



1. Ut is de Lamp; gel schint de Maan,
 Dad-der fin Sag twitscht un fleit. Lat je in'n
 Takt mit dat Weeg-wip-pen gahn, dat Krus-topp
 sla-pen deiht. Wi-ge-wai, wi-ge-wai, de
 Weeg de wüppt dat æ-wer Nacht min lütt Krustöp-ping
 slöppt; wi-ge-wai, dat he slöppt, wi-ge-wai, dat he slöppt.

2. Buten, dat Land, is düster un gris, — hör, in de Dannen dat weiht. Morgen kummt wedder ut Osten de Bris¹⁾, wenn sik de Wind ni dreiht. Wigewai, wigewai, de Weeg de wüppt dat æwer Nacht min lütt Krustöpping slöppt; wigewai, dat he slöppt, wigewai, dat he slöppt.

3. Lütt Aantenfülen plustert in'n Drom ünner de Klusck sik so sacht, un vun den groten Kasbeernbom²⁾ muust di keen Lünt³⁾ wat hüt Nacht. Wigewai usw.

4. Eischen er Haar is krus un so blond, feht an den Kamm sik ni vel, un de lang'n Loeten tettet in'n Mund, ünner dat sälbige Spel. Wigewai usw.

1) Wind. 2) Kirchenbaum. 3) Sperling.

18. Slap, min lütt Jan Hinnerk.

Wder un Wies von Georg Semper.

Sull Modergläd.



1. Slap, min lütt Jan Hin - nerk, maß din



Ø - gen end - li to, bu - ten vör de Dör staht din



o - len Led - der - schöh, up den lüt - ten



Stoßl liggt din for - te Sliß - ten - büß, Hemb, Roß un



Strümp, wi - der hett Jan Hin - nerk nig.

2. Ø, du lütte Bas, dör de Ruten heff iß sehn, wa so bös de Wind dörrä de Böm ward lurig weihn; hu wat wippt de Telgen un wat snüfft de wille West, ja, du heßt dat bēter in din weetes Fedderneß.

3. Glöv mi dat man to, wenn du slöppst, denn warst du grot, so as unße Dadder of en Schipper mit'n Boot, mit twee grote Masten un en langen Klüwerbom. Slap, min lütte Schipper, Moder singt di jaß in'n Drom.

4. Denk di blot mal an, wat de Adbar mi hett seggt, bald kümmt en lütt Süster, de he in'e Weeg rin leggt. Un de lütte Süster kriggt uns Dadder sin Gesich, doch wenn du ni slapen deihst, denn kümmt de Adbar nich!

19. Vadder an de Weeg.

Wder un Wies von Georg Semper.

Trufchällig.



1. Lütt - je Deern, flap, wat mi nich up, hol in din



Arm man se - ker din Popp; denz, dat de Popp er



Mudder du büst un dat din Vadder hüt A-bend di küßt.

2. Lüttje Deern, flap, din Haar sünd brun; glöv dat man nich, dat Vadder is dun. Vadder is grot, Vadder is krall, Vadder deiht vel, wat he nich schall.

3. Lüttje Deern, flap, deep is de Nacht. Si man ni bang, din Vadder bliwt sacht. Wenn Vadder kummt, brust mal de Wind. Vadder ward weel, küßt he di, Kind.

20. Abend-Beden.

Wber un Wies von Georg Sempet.

Sull Abendgeden.



1. A - bend is so sach - ten ka - men, un de



wit - te Ne - bel stiggt; weef roht up de



Er dat A - men von den Dag, de sla - pen liggt.

2. Wenn Gott lewt, mutt he dat weeten, wat in mi so rug un hart, wat so fast un deep hett seten, wat so licht ni wifen ward.

3. Abend will so geern dat deden mit de grote stille Roh, will mit mi to'n herringott treden, Andacht drückt min Ogen to. — —

4. Un so sol ik lis min hannen, as'n Gør von Jahrer söß, deep in Sreden ruscht de Dannen, Sünn för morgen brut de Döß.



In'n Verlag von H. Lühr & Virds in Garding
ward rutkamen:

Dadder is en Sandwehrmann

20 Leeder von Krieg un Heimat
von Georg Semper

Grote Utgav

för Gesang mit Klaveer-
un ton Deel mit lichte Guitarr-Begleitung

Bestellungen ward nu all dörch alle Boof- un Musitalien-
handlungen un dörch den Verlag annahmen.

Im Verlage von **Friedrich Hofmeister** in **Leipzig**
sind erschienen:

Semper-Lieder. Tier-, Kinder- und Minnelieder. Worte
und Weisen von **Georg Semper.** / Für Laute bear-
beitet von **Niels Sörnfen.** Preis 1.50 M. netto.

Inhalt: Truren will ich fahren Ian / Einen Brief ich sandte /
Wächter- und Minnelied Kaiser Heinrich VI.: „Bleib noch“ / Der
Mönch von Deidesheim / Kum lüte Kat / Swinstragödie: „Uf,
Uf, ik bin en Landswin“ / Spreimaß: „Ik sing bina as de Nach-
tigall“ / Lüt söt Müsing: „Müsing Müsing Mus Mus Mus“ /
Krustop's Slapleid: „Ut is de Lamp“ / Platdütsche Dern / Bi
di wil ik sitten / Dader an de Weig: „Lütje Dern slap“ / Schot-
tisch in de Köf: „Eisßen, Eisßen, kum doch mal“ / Snubensnut:
„Greiten mit de Snubensnut“.



Im Verlage von **M. Kunde, Bieberhaus, Hamburg**
ist erschienen:

„In Roiglise“

Eine leider wahre Begebenheit von der Westfront.

In Reime und Melodie gebracht von
Georg Semper.

Titelbild im Felde gezeichnet von
Max Gehlsen.

Preis 1 M.

Im Verlage von **H. Lühr & Dirks** in **Garding** sind die folgenden, von der berufenen Kritik aufs wärmste empfohlenen plattdeutschen Werke erschienen:

Maren. En Döörp-Roman ut de Tid von 1848—51 von **Johann Hinrich Fehrs**. 5. Aufl. Geh. 4 M., geb. 5 M.

Selten wohl hat ein Buch eine so begeisterte Aufnahme gefunden, wie dieses neueste Werk des gefeierten Dichters. In der Tat — ein kerngesund, herzbewegendes Buch ist dieser Dorfroman aus der stürmischen Zeit von 1848—51. Die Titelfeldin Maren ist eine friesische Kerngestalt, die Kopf und Herz auf dem rechten Fied hat. Um diese große, herbe Frauengestalt gruppiert sich eine Reihe köstlich gezeichneten Figuren, die mehr oder weniger in den Gang der Handlung eingreifen. Bewundernswert ist, wie Fehrs die plattdeutsche Sprache meistert, wie er mit sicherer Hand die Fäden der Handlung spinnt, fesselnd und packend vom Anfang bis zum Ende.

Allerhand Slag Lüd. Geschichten för den Winterabend von **Johann Hinrich Fehrs**. 4. Aufl. 2 Bände zu je 2 M. geh., 2.50 M. geb. — Jeder Band ist vollständig abgeschlossen und einzeln käuflich.

Lüttj Hinnerk. En plattdütsche Geschicht von **Johann Hinrich Fehrs**. De Biller von **Julius Nielsen-Igehoe**. 4. Aufl. Geh. 60 Pf., geb. 1 M.

Dr. A. Römer: „Eine echte Dorfnovelle, die mit scharfen Strichen Land und Leute zeichnet, die mit feiner Kunst von der stillen Liebe und dem großen Leid, von der Tragik eines von der Natur tiefmütterlich behandelten Menschenkindes erzählt. Wie stimmungsvoll ist diese Geschichte, wie greift sie in die Seele. Es ist eine Perle niederdeutscher Dichtung, die jedes Herz erquicken muß!“

Ut Hlenbed. Veer Geschichten von **Johann Hinrich Fehrs**. De Biller sünd von **H. Vogeler-Worpsweede**. Besorgt is disse Utgav vun den „Jugendchriften-Ausschuß des Kieler Lehrervereins“. Geb. 60 Pf. 16.—20. Tausend.

Die vier köstlichen Erzählungen dieses Buches sind ausgewählt aus „Allerhand Slag Lüd“.

Rein Gotts Wort. Von **Johann Hinrich Fehrs**. Geh. 20 Pf. 20 Hefte 3 M., 100 Hefte 12 M.

Auch diese plattdeutsche Erzählung ist ein Sonderabdruck aus „Allerhand Slag Lüd“. Diese Geschichte, die die Helling eines Trinters in zu Herzen gehenden Worten behandelt, eignet sich vorzüglich zur Massenverbreitung.

Zwischen Hecken und Halmen. Gedichte in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache von Johann Hinrich Fehrs. Zweite vermehrte Auflage. Sein geb. 3 M.

„Jg. Nachr.“: „Welch ein Zauber der Sprache, Welch ein Reichtum an tiefen Gedanken und treffenden Bildern strömt uns aus diesen Blättern entgegen.“

Johann Hinrich Fehrs. Von Chr. Boed. Preis 75 Pf.

Den zahlreichem Verehrern von Fehrs wird diese Schrift, die ein großartiges Bild seines gesamten dichterischen Schaffens bietet, hochwillkommen sein.

Holsteinische Lieder. (5 plattdeutsche und 2 hochdeutsche) im Vollston komponiert von A. E. Fehrs für eine Singstimme mit einfacher Klavierbegleitung. Gedichte von Johann Hinrich Fehrs. Preis 2.50 M.

Katenlied. Von Friß Lau. 2. Aufl. Geh. 1.50 M, geb. 2 M.

Prof. Ottomar Enting-Dresden: „Innige Liebe zu seinen Gestalten, das fühlt man auf jeder Seite, hat dem Dichter den Griffel geführt. Die Charaktere sind gut herausgearbeitet, die Stimmungs-Schilderung nimmt mit einem eigenen Zauber gefangen. Wer von uns ließe sich nicht gerne einfließen durch diese sanften und doch starken Heimatsklänge? Ein echt und innerlich plattdeutsches Buch für einsame Stunden, oder auch zum Vorlesen am Tisch bei Vater und Mutter.“

Ebb un Glot, Glüd un Not. Von Friß Lau. 2. Aufl. Geh. 1.50 M, geb. 2 M.

In einer Besprechung von „Ebb un Glot, Glüd un Not“ sagte die Deutsche Tageszeitung u. a.: „Die beiden Skizzen ‚De Düwelslamer‘ und ‚In‘ Newel‘ sind in der Kraft und Schilderung, in der Zeichnung der Personen und in dem ungesucht natürlichen und doch sorgfältigen Sprachgebrauch das Schönste mit, was ich je auch in hochdeutscher Sprache, gelesen habe.“

Brandung. Geschichten von de Waterkant von Friß Lau. 2. Aufl. Geh. 1.50 M, geb. 2 M.

Gorch Sod schrieb in einer längeren Besprechung im „Fischerboten“: „Eine solche Herzlichkeit, Menschlichkeit, Gottgewißheit, Wahrhaftigkeit bei aller Schalkhaftigkeit ist unter den lebenden Heimatdichtern ohnegleichen. Und Laus Sprache ist das Schönste, echteste Plattdeutsch, das sich einer denken kann. Wie ein Künstler auf einer edlen, alten Geige spielt, so gebraucht Friß Lau sein Schifferplatt zu den feinsten Seelenmalereien. So einfach-schön und so gesund-natürlich klingt dabei alles, was er schreibt, daß man kaum gewahr wird, daß ein Dichter und ein Künstler von Gottes Gnaden dahintersteht. Alles hat Klang und Duft und Schönheit bei Friß Lau, auch das geringste und Alltäglichsche.“

Moderleev. Von Heinrich Hansen. Rutgeb'n vun'n Platt-
dütſchen Provinzialverband för Sleswig-Holsteen, Hamburg un
Lübed. 2. Aufl. Geh. 1.20 M., hübsch geb. 1.80 M.

Das treffliche Buch enthält 18 plattdeutsche Erzählungen, Skizzen und Gedichte,
ernste und humorvolle in bunter Abwechslung. „Moderleev“ verdient wärmste
Empfehlung für den Familientreis, sowie für Volksunterhaltungs- und Vereinsabende.

Don Quijote. En plattdütſch Volksboof. Ut friee Hand na den
„Don Quijote“ von Cervantes öwersett von Joachim Mähl.
Geh. 1.80 M., geb. 2.50 M.

Der kühn erscheinende Versuch, das Meisterwerk des großen spanischen Dichters
Cervantes ins Plattdeutsche zu übertragen, ist Joachim Mähl in ganz köstlicher
Weise gelungen. Er hat dem weltberühmten „Ritter von der traurigen Gestalt“
einen plattdeutschen Rod angezogen, der diesem wie angegossen paßt.

Abel. En plattdütſch Stüdschen merrn ut de Marsch un merrn
ut't Leben vun Paul Trede. 2. Aufl. Geh. 1 M., geb.
1.80 M.

Brochdörper Lüüd. Allerhand plattdütſche Stüdschen vun Paul
Trede. Geh. 1.20 M., geb. 2 M.

Lisſchen Ströh un ehr Söh'n. En Lebensbild ut plattdütſchen
Land'n vun A. Schetelig. Geh. 1 M., geb. 1.80 M.

Öschen un Atern. Nie plattdütſche Dichtungen von Albert
Schwarz. Geh. 1.20 M., geb. 1.80 M.

Schleswig-holsteinischer Humor. Herausgegeben von Albert
Johannsen. Geh. 1.20 M., geb. 1.80 M.

Humoristische hoch- und plattdeutsche Erzählungen, Volksagen, Schwänke,
Sprüchwörter, Scherzrätsel, Schilddürgerstücke usw.

Die vorstehend aufgeführten Bücher sind zu beziehen durch
alle Buchhandlungen oder von

H. Lühr & Dircks' Verlag in Garding.

:: De Plattdütsche Landes-Verband :: föör Sleswig-holsteen, Hamborg un Lübeck

is sit 17 Jahr an de Arbeit, de plattdütsch Sprak vör den Uennergang to bewahrn un darföör to sorgen, dat se noch lang en reine, lebennige Volkssprak bliffi.

He tellt hüt 28 Vereene mit gegen 4000 Lidmaaten, 360 Enkelmaaten un 32 Sammelmaaten (korporative Mitglieder). Dörch Vördräg, de in grote Tall holn sünd, dörch Schriften („Ueber plattdeutsche Jugendschriften“, „Plattdeutsch in der Schule“, „Gutes Plattdeutsch“, „Klaus Groth, sein Leben und sein Werk“ u. v. a.), de æwerall verdeelt sünd, hett de Verband all Tied wies, wat wi an uns' ol plattdütsch Sprak hebbt. Plattdütsche Jugendschriften sünd von uns rutgewen, un von uns' plattdütsch Leederbook: „Nu lat uns singen!“ sünd in 2 Jahr gegen 40 000 Stück verköfft warn. De beiden Hefte bringt de besten plattdütschen Volks- un Kunstlieder mit Wöer un Wies; dat erste heft (föör School un Hus) kost 10 Penn un dat tweete heft (föör Hus un Gelag) 20 Penn. Darto kamt nu noch uns' billigen plattdütschen Volksböker, wovon düt de ersten Proben sünd.

Uns' plattdütsch Monatschrift „Modersprak“, de an 'n 1. April 1914 rutkamen is, bringt Bidräg von uns' besten plattdütschen Dichters un Upsäh æwer allns, wat uns Plattdütschen angeiht. Dat Blatt hett sik in korte Tied, fogar in düt Kriegsjahr, vel nige Srünn wunn'n un ward geern lest. De Lidmaaten von de plattdütschen Vereene kriegt dat Blatt dörch erno Vereensoörstand toschickt. Lüd, de nich to en plattdütschen Vereen hört, künnt sik unsen Verband as Enkelmaat ansluten un uns dardörch bi uns' Arbeit helpen. Se betahlt all Jahr wenigstens 3 Mk. Kreisutschüsse, Magistrate, Gemeenden un Vereene betahlt as Sammelmaaten wenigstens 6 Mk. Se kriegt darföör de „Modersprak“ toschickt un künnt an uns' Verbandsdag deelnehmen un mit beraden.

De Verlag H. Lühr & Dirks in Garding schickt geern umföns fröhre Nummern von de „Modersprak“ an de, de uns bitreden oder nige Enkelmaaten darmit warben wüllt. Dörch uns Arbeit is bek herto al allerhand beschafft warn, un wenn dat nu nich mehr Mod is, de ol Modersprak minnachdi æwer de Schuller antokieken, wenn se wedder to Ehr un Ansehn kamen is un ümmer mehr Lüd in erno singen un vertelln doht un de Plattdütschen erno geern tohört, denn is dat de schönste Lohn föör dat, wat de Verband in all de Jahrn dahn hett. Äwer dat gifft noch vel mehr to dohn. De meisten Plattdütschen kümmeret sik ok hüt noch ni um erno ol Modersprak. Dat mußt anners warn. Darüm: **Alle Mann treckt an!**

De Verbandsöörstand

Jan'n Updrag: Fritz Wischer, Vörsitter, Kiel, Waihsstr. 35 p.

Plattdütsche Volksböker

Rutgeb'n von'n Plattdütschen Landes-Verband
för Sleswig-Holsteen, Hamborg un Lübeck.

1. Hest: **Kattengold.** Vertelln von Johann Hinrich Fehrs.
2. Hest: **Ost un West.** Von Fritz Lau.
3. Hest: **It will di wat vertelln.** Holsteensch Volksmärchen, sammelt von Gustav Friedrich Meyer
4. Hest: **Uns' Tiern.** Allerhand Snack un Riemels von de Tiern, sammelt in Sleswig-Holsteen von Gustav Friedrich Meyer.
5. Hest: **Weltkrieg und Niederdeutschum.** Kulturpolitische Betrachtungen von Jacob Bödewadt.
6. Hest: **Vadder is en Landwehrmann.** 20 Leeder von Krieg un Heimat von Georg Semper. Mit Noten to'n Singen.

Jedes Hest kost 20 Penn — 100 Böker man 18 Mark

De beiden ersten Böker bringt gode un schöne Vertelln von twee bekannte sleswig-holsteensche Dichter, de keen Empfehlung mehr nödig hebbt. In Hest 3 un 4 weet G. F. Meyer so lustig Stückchen to vertelln, dat man mit freuden tohört, ob he nu de Minschen oder ob he de Tiern snacken lett. In 't 5. Boek giv Jacob Bödewadt in klare un begeisterte Wöer en Cohopstellung awer all dat, wat de Plattdütschen wüllt an wünscht, vör alle of awer de Upgawen, de de grote Weltkrieg för se bröcht hett. Dat 6. Hest bringt wedder echt plattdütsche Kost: 20 allerleevst Leeder von G. Semper, de dat Hart wiet un weef maft.

— De Sammlung ward fortsett. —

De „Plattdütschen Volksböker“ sünd to hebbn in alle Boekhandlungen oder of to betrecken von

H. Lühr & Dircks' Verlag in Garding.

Gaylamount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros., Inc.
Stockton, Calif.
T. M. Reg. U. S. Pat. Off.

M1736.S48

C034452150

U.C. BERKELEY



C034452

305963

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

DATE DUE

Music Library

California at
Berkeley



